

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Körner's Zriny

Körner, Theodor

Hildburghausen [u.a.], 1840

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

Zerstören, was ich nicht gebaut? Darfst Du
das, Zriny? —

Was faßt mich für ein Geist der Wehmuth
plötzlich?

Was soll's mit diesen Thränen, alter Held?
Das Vaterland will deinen Arm; dein Herz
Und dein Gefühl darfst du nicht fragen lassen.

Neunter Auftritt.

Zriny. Der ungarische Hauptmann.
Dann Mehmed.

Hauptmann. Der türk'sche Fürst.

Zriny. Ich bin allein, er komme.

(Hauptmann geht ab.)

Mehmed. (tritt ein.)

Zriny. Wie, Du, Sokolowitsch, der
Großwessir?

Seh mir gegrüßt, was Du auch bringen magst.
Der Kaiser will wohl wichtiges von Zriny,
Da er den Besten seines Heers gesandt.

Mehmed. Mein hoher Großherr Soli-
man entbietet

Dir seine ganze kaiserliche Gunst,
Und fordert Dich und Deine Brüder auf,
Der nutzlos schwachen Gegenwehr bedenkend,
Die Euch zuletzt all' ins Verderben stürzt,
Die Feste seinem Heer zu übergeben.
Es ehrt der Kaiser Deinen Heldenmuth.

Und möchte ungern Dich als Feind behandeln,
 Darum gesteht er jede Ford'ung zu,
 Die billig ist und seiner Macht geziemend,
 Wenn Du die Feste heut' noch übergibst;
 Wo nicht, so stürmt er ohne Schonung weiter.
 Mord, ist die Losung, und was Leben heißt,
 Soll unter seinem Hünkerskeule bluten.

Briny. Willst Du mir weiter nichts,
 Sokolowitsch?

Du hättest Dir den Weg ersparen können.
 Ich bin ein Briny, das ist meine Antwort,
 Und wenn mich Soliman als Helden ehrt,
 So kann er nicht Verrath von mir verlangen.
 Wie er dann haust, wenn er die Bürgerstürmt,
 Darüber wird ein Andrer mit ihm rechten,
 Ich thue hier, was meines Amtes ist.

Mehmed. Wärsst Du nur Held, ließ ich
 die Rede gelten,

Doch Du bist Mann und Vater. Denke, Briny;
 Des Großherrn Zorn schont auch der Weiber
 nicht,

Er schwur, sie seinen Eclaven preis zu geben,
 Wenn Du Dich nicht ergibst. Du kannst wohl
 sterben

Im ritterlichen Kampfe als ein Held,
 Doch Deiner Frauen denke, Briny, Briny!
 Mich schaudert's, wann ich's träume. Diese
 zarten

Geschöpfe von des Pöbels roher Wuth
 Gemordet denke, schmachvoll hingewürgt!

Triny. Du bist ein guter Maler, Groß-
wessir,

Wenn's gilt, das Blut im Herzen zu vereisen.
Mehmed. D laß Dir rathen, Triny!

Triny. Armer Türke!

Du kennst das Weib nicht, kennst den Hoch-
sinn nicht,

Der auch den zarten Busen mächtig schwellt.
Laß Deine Knechte sich auf's Opfer freuen,
Es ist mein Weib und meine Tochter, Mehmed,
Und beide wissen, wann es Zeit, zu sterben.

Mehmed. Er will ja auch die Beste nicht
umsonst.

Viel liegt ihm d'ran, das merkst Du leicht am
Preise,

Den er Dir bieten läßt. Kroatien

Sollst Du als erblich Königreich besitzen,
Und was von Schätzen sonst Dich freuen mag.
Als Freund und Bund'egenossen will er Dich
Zum höchsten Gipfel aller Ehren tragen. —

Triny. Pfui über Dich, Mehmed, daß
Du es wagst,

Dem Niklas Triny solchen Schimpf zu bieten!
Sag' Deinem Großherrn: einem Ungar sey
Die Ehre mehr als eine Königkrone!

Er könne mich und all mein Volk zermalmen,
Doch meine Ehre müß' er lassen stehn,
Die könn' er nicht verheeren, wie ein Land,
Bis dahin reiche keines Großherrn Geißel!

Me h med. Nun, wenn Dich nichts bes-
wegt, Du harter Mann,
So hör' mein letztes Abschiedswort und
schaudre!

Dein Sohn ward eingebracht auf einem
Streifzug,

Er ist gefangen. Uebergibst Du nicht,
So schwur der Grofherr, Qualen zu erdenken,
Die eine Teufelsbrust erbarmen müßten,
An Deinem Sohne marternd Glied für Glied
Des Vaters Starrsinn fürchterlich zu rächen!

Briny. Mein Sohn! Georg! Gott! Dei-
ne Hand ist schwer!

Me h med. Entschließe Dich, die Henker
sind bereit.

Briny. Hier ist nichts zu entschließen.
Briny ist

Gefaszt auf Alles. Quält ihn, martert ihn;
Reißt ihm mit glüh'nden Zangen seine Glieder,
Georg war mein, mein Sohn, er stirbt als
Held!

(zur Thür hinausrufend.)

Paprutowitsch! Den Pechkranz auf die Neu-
stadt! —

Das Höchste ist, was ich von Gott gebeten:
Er sollte sterben seiner Väter werth!

Gott hat mein Flehn erhört, ich bin zufrieden.
Ob unter Cuern Beilen, Cuern Schwerdt rn,
Er stirbt für Gott und für sein Vaterland!

(wie oben.)

Den Pechkranz auf die Neustadt! laßt sie
brennen! —

Fragt ihn in seiner Qual, ob er sein Leben
Mit seines Vaters Schande kaufen wollte?

Ja, fragt ihn nur: mein Sohn ruft Nein!
und stirbt!

Mehmed. Vor solcher Größe beugt sich
meine Seele.

Triny. O glaube nicht, der Letzte meiner
Brüder,

Er denke anders, als der Führer denkt.

Glaub' nicht, Wessir, mein Weib und meine
Töchter,

Sie würden anders sprechen, als ich's that.

Ich, als ein Mann, und sie, die zarten Frauen!

Auß ihrem eignen Munde sollst Du's hören.
(ruft.)

Helene! Eva! Suranitsch! Mapi!

Kommt Alle, Alle, feiert unsern Sieg!

Zehnter Auftritt.

Vorige. Helene. Eva. Mapi. Suranitsch. Paprutowitsch, ungarische
Hauptleute (von verschiedenen Seiten.)

Eva. Was willst Du, Lieber, wie ver-
härt bist Du!

Mapi. Wie steht es, Freund, was leuch-
ten Deine Augen?